

# Berliner Morgenpost

TIEF ERSCHÜTTERT

## **+** Wer ist der Mann mit Ukraine-Flagge vor dem Russischen Haus?

07.08.2024, 06:00 Uhr • Lesezeit: 4 Minuten



Von **Dirk Krampitz**  
Redakteur



Henry Lindemeyer, 61, Psychologe im Ruhestand - demonstriert immer wieder mit der Ukrainischen Flagge vor dem Russischen Haus der Kultur.

© Dirk Krampitz | Dirk Krampitz

**Berlin. Immer wieder steht er in der Friedrichstraße, spielt ukrainische Lieder, schwenkt die Flagge – und nimmt es hin, dass er bespuckt wird.**

Seit Monaten steht er immer wieder dort, spielt **ukrainische Lieder** wie den patriotischen Marsch „Oj, u lusi tscherwona kalyna“ über seine Bluetooth-Box ab – ausgerechnet vor dem [Russischen Haus der Kultur](#) in der [Friedrichstraße](#) in Berlin-Mitte. Wer die **Berliner Einkaufsstraße** entlang geht, sieht ihn immer wieder. Fast ist er mittlerweile eines jener Berliner Originale wie einst Helga Götze, die über Jahre vor der Gedächtniskirche stand und mit einem hier [nicht zitierfähigen Spruch zur Freien Liebe](#) bekannt und berüchtigt wurde. Erst nach ihrem Tode erfährt sie allmählich auch Anerkennung als Künstlerin. Es sind jene auffälligen Menschen, die man in Großstädten oft sieht, an denen man im Alltagstrubel der Großstadt oft vorbeigeht. Oft auch zurecht. Manchmal lohnt es sich, stehenzubleiben. Wie bei **Henry Lindemeyer**. So heißt der Mann mit der Flagge.

Der 61-Jährige setzt sich irgendwie auch für Liebe ein. Denn er will den **russischen Krieg gegen die Ukraine** nicht in Vergessenheit geraten lassen. „Ich will ja gerade die Russen erreichen, deshalb stehe ich genau hier“, sagt er. Und das klappt wohl auch oft, wenn auch nicht gerade auf liebevolle Weise. „Ich zähle schon nicht mehr, wie oft ich **angespuckt** werde“, sagt Lindemeyer. „Es sind meist die Männer, die mir körperliche Gewalt androhen. Ihre Frauen halten sie zurück.“

## Er unterstützt die Ukraine ideell aber auch materiell

Lindemeyer ist **Psychologe** im Vorruhestand, hat viel für Unternehmen gearbeitet, wie er erzählt. Nun widmet er einen Großteil seiner Zeit der ideellen Unterstützung der Ukraine. Aber auch der ganz praktischen: Am Nachmittag, gleich nach unserem Gespräch holt er einen **Transporter** ab, den er günstig bekommen kann. Er wird in die Ukraine an die Front gebracht. „Was genau damit wird, weiß man nicht. Aber sie können ihn auf jeden Fall gebrauchen.“

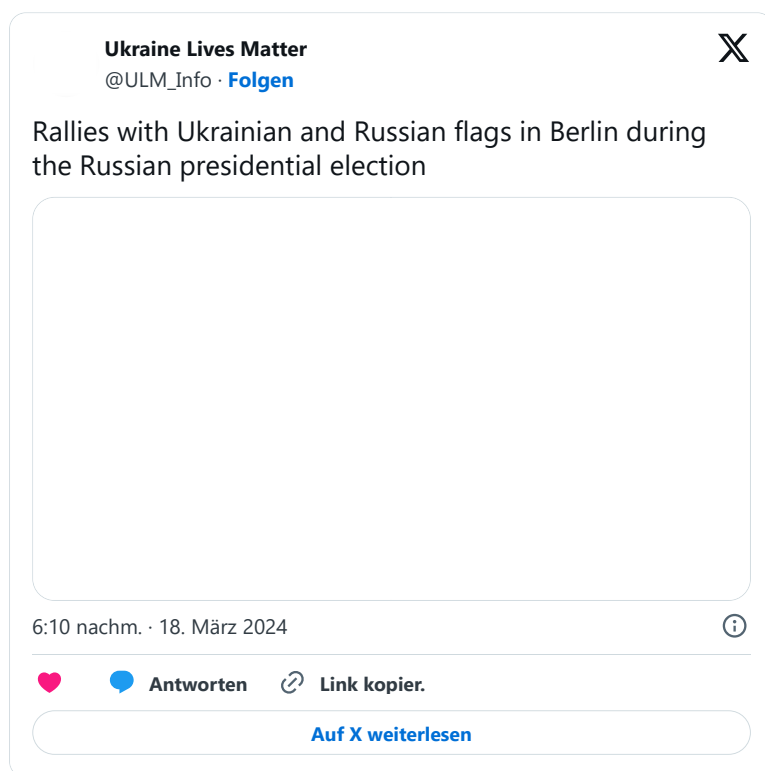
Was bringt jemanden dazu, sich so einzusetzen? „Ich möchte nicht, dass dieser [Krieg gegen die Ukraine](#), der täglich Leben kostet, in Vergessenheit gerät und die Unterstützung für die Ukraine nachlässt.“ Angesichts der Weltlage, die an allen vielen Orten brenzlich ist, bestehe aber die Gefahr, findet Lindemeyer. „Seit dem 7. Oktober, dem **Terrorangriff** der [Hamas](#), hat die Aufmerksamkeit deutlich nachgelassen.“

## Der Angriff Russlands auf die Ukraine hat ihn tief in seinem Menschsein erschüttert

Henry Lindemeyer wurde durch den Angriff Russlands auf die Ukraine tief in seinem **Menschsein erschüttert**. Seine Reaktion: „Ich habe zuerst viel geweint und dann angefangen viel zu lesen, viel zu gucken.“ Seine Bewältigungsstrategie ist verstehen statt verdrängen. Er ist selbst erstaunt, dass ihn der Krieg gegen die Ukraine im Februar 2022 so viel mehr erschüttert hat, als die [Annexion der Krim 2014](#). Aber letztendlich ging das ja auch der westlichen Politik und weiten Teilen der Bevölkerung genauso: Der Angriff auf die Ukraine war für viele **Deutsche** aus der Distanz ganz klar

als Krieg erkennbar: Ein souveränes Land greift ein anderes in seinen eigenen Grenzen an. Dass die Situation mit zwei Konfliktparteien sehr viel übersichtlicher ist als sie auf dem Balkan je war, half sicherlich auch dabei.

Den **Anstoß**, aktiv zu werden, gaben die [Feierlichkeiten zum Kriegsende am 8. und 9. Mai 2022](#), bei denen er das Gedenken an die Kapitulation der Nationalsozialisten vor der **Roten Armee** und den West-Alliierten durch die **Russen** missbraucht sah. Seitdem ist er mit seiner Fahne unterwegs. Auch bei den [russischen Wahlen](#) kam er zur Botschaft **Unter den Linden**. Die Berliner Russen gaben ihre Stimmen ab. Lindemeyer fuhr zuerst mit seinem Wagen immer im Kreis. „Aber die **Polizei** hat mir das verboten.“ Er wurde dann als Ukraine-Torero auf X, vormals Twitter, bekannt, der Leute mit russischen Flaggen umtanzte.



Wer mit ihm spricht, erfährt von ihm auch durchaus plausible Gedankengänge zum **Schicksal** des [ehemaligen Putin-Freundes und Chefs der Wagner-Truppe Jewgeni Wiktorowitsch Prigoschin](#) oder erfährt wie Lindemeyer mit freundlicher Beharrlichkeit **Russland-Anhänger** im Gespräch erschüttert. Er wird weitermachen. So viel steht fest. Und wenn man ihn trifft: Er freut sich, wenn man ihn anspricht.

MEHR LESEN ÜBER

UKRAINE-KRIEG

UKRAINE